

gen des Aquinaten besonders betont werde. – Im zweiten Teil des Bandes widmen sich mehrere Beiträge der weiteren ekklesiologischen, ikonographischen und literarischen Paulusrezeption. Ken GRANT (S. 297–323) analysiert Vorkommen und Verwendung von Paulusstellen bei Papst Gregor VII. und in der sogenannten 74-Titel-Sammlung. G. will einen strukturellen Unterschied in der Verwendung der paulinischen Autorität in der kanonistischen Rechtssammlung und in den päpstlichen Schreiben ausmachen. Lisa Fagin DAVIS (S. 395–423) analysiert die Miniaturen im *Miroir Historial* des Jean de Vignay, einer französischen Übersetzung des *Speculum historiale* des Vincenz von Beauvais aus der Mitte des 14. Jh., die Beiträge von Valerie HEUCHAN (S. 425–447) und James H. MOREY (S. 449–468) untersuchen die Paulusrezeption an ausgewählten volkssprachlichen Texten im ma. England. Insgesamt vermitteln die Beiträge aus diesem zweiten Teil einen eklektischen Eindruck, ein ordnender Überblick etwa wäre hier zusätzlich noch wünschenswert gewesen. Eine umfangreiche Bibliographie sowie Register beschließen den Band.

Erwin Frauenknecht

Cassiodoro, *Expositio psalmodum*, Vol. I. Tradizione manoscritta, fortuna, edizione critica, a cura di Patrizia STOPPACCI (Edizione nazionale dei testi mediolatini d'Italia 28,1 = Serie I, 17/I) Firenze 2012, SISMEL, Edizioni del Galluzzo, XIV u. 453 S., ISBN 978-88-8450-465-4, EUR 90. – Obwohl von zentraler Bedeutung für die frühma. Psalmenauslegung ebenso wie für die Vermittlung antiken Grammatikerwissens, hat Cassiodors Psalmenkommentar bisher keine wirklich kritische Edition gefunden, was in erster Linie gerade mit seiner weiten Verbreitung zusammenhängt. Etwa 120 Textzeugen sind heute bekannt. Der letzte Editor, Marc Adriaen (CC 97 und 98, vgl. DA 16, 581), stützte sich lediglich auf 15 Hss., ohne diese stemmatisch einordnen zu können. Diese lang fällige Aufgabe hat nun S. übernommen; der erste Band ihrer Ausgabe ist im wesentlichen der Rekonstruktion der Überlieferungsgeschichte gewidmet. Unter Verwertung von insgesamt 100 Textzeugen gelingt ihr ein plastisches Bild der Textgeschichte bis in die Karolingerzeit; die Wege der Überlieferung (ins Frankenreich gelangte das Werk offensichtlich auf dem Umweg über England) werden gut nachvollziehbar, und die Defizite der Edition von Adriaen kommen klar zum Vorschein. Von Cassiodors Text enthält der Band immerhin schon die Präliminarien, die Präfatio und 17 Einzelfragen zum gesamten Psalmenbuch. Ein einziger Wunsch bleibt offen: Das Literaturverzeichnis hätte einen Korrekturdurchgang vertragen.

V. L.

Arnold ANGENENDT, *Offertorium. Das mittelalterliche Messopfer* (Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen 101) Münster 2013, Dritte, korrigierte und erweiterte Aufl. 2014, Aschendorff, XV u. 562 S., Tab., ISBN 978-3-402-11264-9, EUR 74. – In seiner 2014 bereits in 3. Aufl. erschienenen Studie legt der emeritierte Münsteraner Kirchenhistoriker eine reife Frucht seiner langjährigen Beschäftigung mit der Liturgie- und Frömmigkeitsgeschichte des MA vor. Er zeichnet den Weg nach, wie das urchristliche Herrenmahl von Anfang an mit opfertheologischen Kategorien interpretiert und